

Saatgut –

Gemeingut
oder
privates
Eigentum ?

DI Andrea Heisteringer



Andrea Heisteringer

Vorarlberger Einkorn



Andrea Heistingner

Erwin Mayr 1934:

„Heute baut nur ein einziger, alter, konservativer Bauer diese Getreideart und zwar Hansjörg Bertschle in Giesingen bei Feldkirch. Im Jahre 1930 bestellte er noch drei Felder im Gesamtausmasse von 40 ar damit, zwei in der Gemeinde Nofels und eines in der Gemeinde Giesingen. Einkorn wird als Wechselweizen einmal im Frühjahr und einmal im Herbst angebaut. Das Mehl aus dieser Frucht wird sehr gelobt und das ungemein feine und sehr elastische Stroh zum Flechten von Bienenkörben verwendet. Nur diesem Umstande ist es zu danken, dass die wenigen Felder noch mit Einkorn bestellt werden.“



www.arche-noah.at

Gesellschaft für die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt & ihre Entwicklung

ARCHE NOAH

ÜBER UNS
Zur Organisation

SORTENERHALTUNG
Saatgut & Obesivität

WISSEN
Bildung & Projekte

POLITIK
Saatgut sichern

AKTIV WERDEN
Engagement & Service

SCHAUGARTEN
Besuchen Sie uns

KALENDER
Veranstaltungen & Kurse

Willkommen



Wir bringen bunte Vielfalt auf den Teller.

SAATGUT-AKTION
Jetzt können Sie handeln!



Schicken Sie jetzt Saatgut an

SAATGUTPOLITIK
Spitzenköche für ein besseres Saatgutrecht!



Interview mit Heinz Reibhauer vom

JUNGPFLANZENVERSAND
Planen Sie jetzt schon Ihren Vielfaltsgarten!



Jetzt Bio-Jungpflanzenarrivieren

SPENDEN

MITGLIED WERDEN

KONTAKT

EINKAUFEN

SORTENHANDBUCH

NETZWERK

NEWSLETTER

Suche...

Jetzt handeln
Gemeinsam beeinflussen wir EU-Saatgutpolitik. So geht's »

Öffnungszeiten
Schaugarten und Pflanzungsverkauf
von 9.00 bis 18.00 Uhr

Willkommen auf unserer neuen Webseite!

HABEN SIE KRITIK, LOB ODER ANREGUNGEN?
ARCHE NOAH freut sich über Ihr Feedback!

→ FEEDBACK ABGEBEN

Feedback später abgeben?
Siehe unter Kontakt!



Andrea Heistingner



Andrea Heistering

Helma Hamader, www.meierhof.at



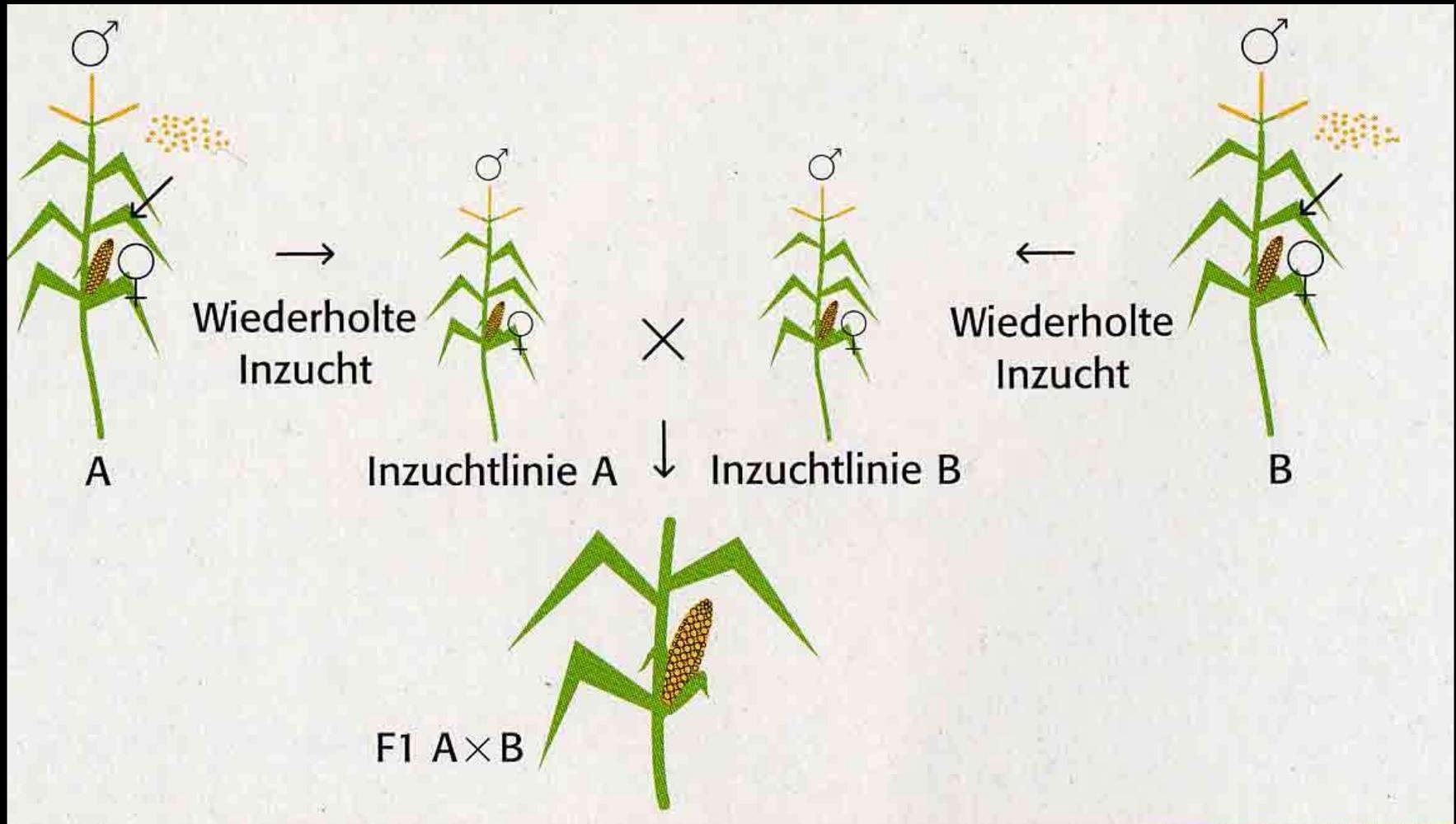
Andrea Heisteringer

Samenfeste Sorten



Andrea Heisteringer

Hybridsaatgut „Wundersaatgut“



Wie entstehen Kulturpflanzen?

- Beispiel: Kulturformen des Gemüsekohls (*Brassica oleracea*) : Weißkraut und Rotkraut, Kohlrabi, Rosenkohl, Grünkohl, Brokkoli und Karfiol.



Kulturformen des Gemüsekohls (Grünkohl, Weißkohl, Rotkohl, Rosenkohl). Aus: Gustav Hegi: Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. IV, 1. Teil, S. 444.



Entstehung und Entwicklung der Kulturpflanzen am Beispiel Karotte



Kulturkarotte



“Rettet die Vielfalt, esst sie auf”



Andrea Heisteringer



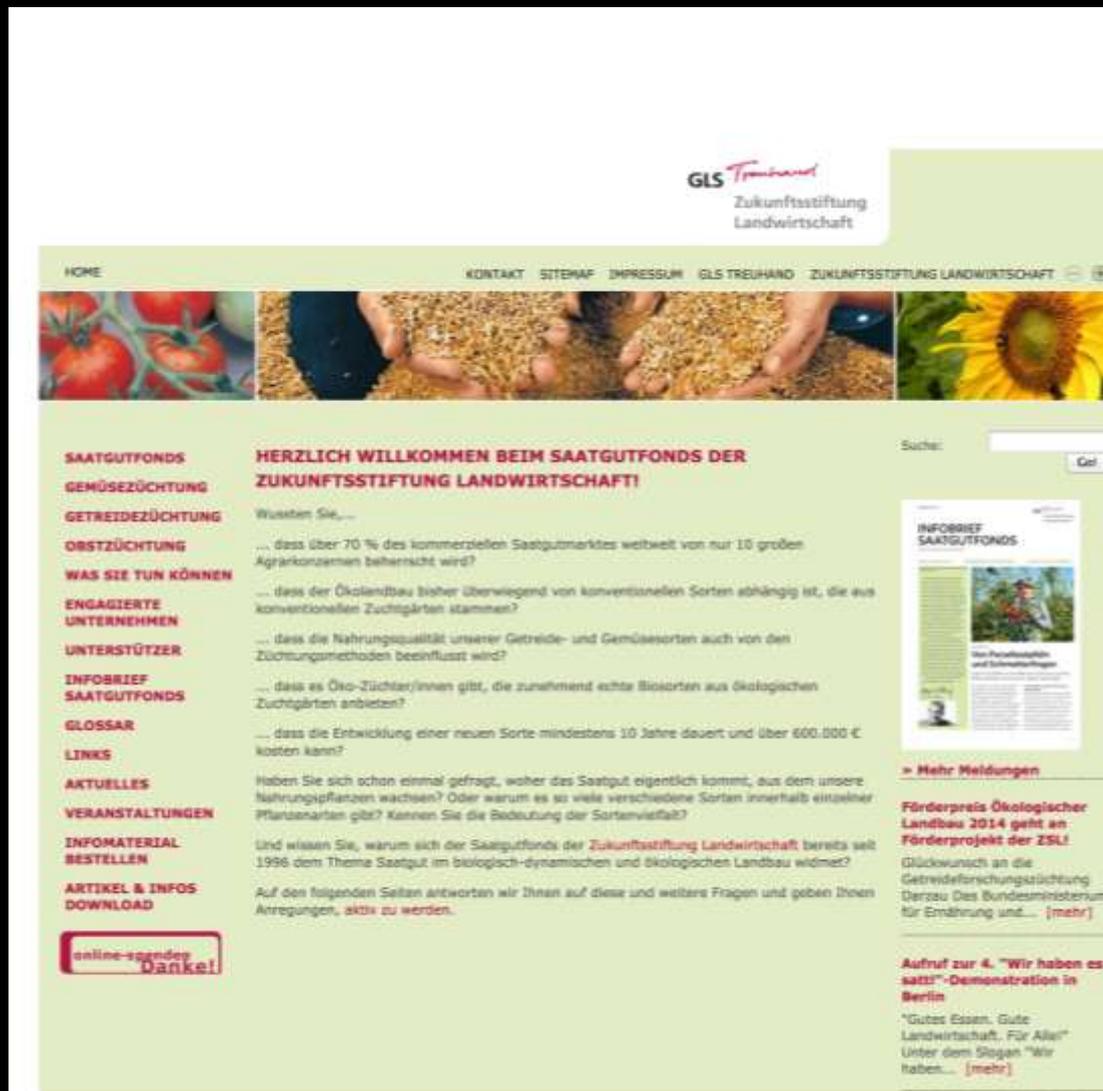
Andrea Bleisinger

Rote Rübe ‚Wiener lange Schwarze‘, ‚Rote Kugel
‚Chioggia‘, ‚Golden‘



SRI-Reiszüchtung in Bihar, Indien





The screenshot shows the homepage of the 'GLS Treuhand Zukunftsstiftung Landwirtschaft' website. The header features the logo and navigation links: HOME, KONTAKT, STARTSEITE, IMPRESSUM, GLS TREUHAND, and ZUKUNFTSSTIFTUNG LANDWIRTSCHAFT. Below the header is a banner with three images: tomatoes, hands holding grain, and a sunflower. The main content area is divided into a left sidebar with navigation links, a central text area, and a right sidebar with a search bar and news items.

GLS Treuhand
Zukunftsstiftung
Landwirtschaft

HOME KONTAKT STARTSEITE IMPRESSUM GLS TREUHAND ZUKUNFTSSTIFTUNG LANDWIRTSCHAFT

SAATGUTFONDS
GEMÜSEZÜCHTUNG
GETREIDEZÜCHTUNG
OBSTZÜCHTUNG
WAS SIE TUN KÖNNEN
ENGAGIERTE UNTERNEHMEN
UNTERSTÜTZER
INFOBRIEF SAATGUTFONDS
GLOSSAR
LINKS
AKTUELLES
VERANSTALTUNGEN
INFOMATERIAL BESTELLEN
ARTIKEL & INFOS DOWNLOAD

HERZLICH WILLKOMMEN BEIM SAATGUTFONDS DER ZUKUNFTSSTIFTUNG LANDWIRTSCHAFT!

Wussten Sie,...

- ... dass über 70 % des kommerziellen Saatgutmarktes weltweit von nur 10 großen Agrarkonzernen beherrscht wird?
- ... dass der Ökolandbau bisher überwiegend von konventionellen Sorten abhängig ist, die aus konventionellen Zuchtgärten stammen?
- ... dass die Nahrungsqualität unserer Getreide- und Gemüsesorten auch von den Züchtungsmethoden beeinflusst wird?
- ... dass es Öko-Züchter/innen gibt, die zunehmend echte Biosorten aus ökologischen Zuchtgärten anbieten?
- ... dass die Entwicklung einer neuen Sorte mindestens 10 Jahre dauert und über 600.000 € kosten kann?

haben Sie sich schon einmal gefragt, woher das Saatgut eigentlich kommt, aus dem unsere Nahrungspflanzen wachsen? Oder warum es so viele verschiedene Sorten innerhalb einzelner Pflanzensorten gibt? Können Sie die Bedeutung der Sortenvielfalt?

Und wissen Sie, warum sich der Saatgutfonds der **Zukunftsstiftung Landwirtschaft** bereits seit 1996 dem Thema Saatgut im biologisch-dynamischen und ökologischen Landbau widmet?

Auf den folgenden Seiten antworten wir Ihnen auf diese und weitere Fragen und geben Ihnen Anregungen, **aktiv zu werden**.

Suche:

INFOBRIEF SAATGUTFONDS

> Mehr Meldungen

Förderpreis Ökologischer Landbau 2014 geht an Förderprojekt der ZSL!

Glückwunsch an die Getreideforschungsstation Dersau Des Bundesministerium für Ernährung und... [\[mehr\]](#)

Aufruf zur 4. "Wir haben es satt!"-Demonstration in Berlin

"Gutes Essen. Gute Landwirtschaft. Für Alle!" Unter dem Slogan "Wir haben... [\[mehr\]](#)

online-spenden
Danke!

Studie zur Marktkonzentration der



Andrea Heisteringer

Mythos „Kleinbäuerliche Landwirtschaft ist nicht produktiv“

Mischkulturen haben einen höheren Ertrag als reine Monokulturen, wenn die Erträge der einzelnen Kulturen zusammengezählt werden.

- Sind kaum mechanisierbar
- Erhalten Bodenfruchtbarkeit
- Sind meist vielseitig nutzbar:
 - Verschiedene Kulturpflanzen werden auf einer Fläche geerntet
 - Weidefläche für Vieh vor oder nach der Ernte



Beispiele für Mischkultur

Auf einem Stück Land werden verschiedene Nutzpflanzen in Mischkultur angebaut

1 ha Mischkultur

Entspricht ha Monokultur

Mohrenhirse und Straucherbse

= 1,62 ha (0,94 + 0,68)

Perlhirse/Erdnuss

= 1,26 ha

Mais/Bohnen

= 1,38 ha

Maniok/Mais/Erdnuss

= 2,51 ha

Quelle: Peter Rosset und Miguel Altieri 1999



Weltlandwirtschaftsrat International Assessment of Agrucultural Knowledge, Science and Technology for Development (IAASTD):

- Ein Gremium aus über 400 WissenschaftlerInnen und RegierungsvertreterInnen hatte über drei Jahre lang an einer Strategie gegen den Hunger geforscht und im April 2008 ihre Ergebnisse vorgestellt:

„Business as usual is no longer an option“



Kleinbäuerliche, ökologische Landwirtschaft als Landwirtschaft der Zukunft

- Nur eine Stärkung der regionalen Landwirtschaft in der Dritten Welt könne die Ernährungskrise auf Dauer lösen
- Abkehr der industrialisierten und erdölabhängigen Massenproduktion hin zu ökologisch-nachhaltigen und standortsspezifischen Produktionsmethoden.
- Die Produktivitätssteigerung durch technologischen Fortschritt sei an ihre Grenzen gelangt.
- Die gravierenden Biodiversitätsverluste, der Klimawandel, die Patentierung und gentechnische Manipulation von Saatgut und Lebewesen bedrohen die bäuerliche Landwirtschaft und damit die Lebensmittelversorgung in Nord und Süd.



Verlust der Vielfalt

Schätzung der FAO: Weltweit sind seit Beginn des 20. Jahrhunderts 75% der Kulturpflanzenvielfalt unwiederbringlich verschwunden

Gründe für den Verlust der Kulturpflanzenvielfalt

- Industrialisierung und Spezialisierung der Landwirtschaft
- Einführung moderner Sorten (u. a. Hybridsorten) und exotischer Kulturen
- Verlust von Wissen zur Saatgutgewinnung
- Verschwinden traditionell wirtschaftender Betriebe
- Abnahme der landwirtschaftlichen Betriebe
- Umwidmung/Zerstörung landwirtschaftlicher Flächen
- Umweltkatastrophen/ Schädlingsskalamitäten
- Einschleppung nichtheimischer Krankheiten und Schädlinge
- Kriege und Hungersnöte



Saatgut –



Andrea Heisteringer